

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich 10 Mal. Preis monatlich 2 RM. frei Haus, bei Bestellung 1,50 RM. Ausland: Reichspost-Gesamtnummer 10. Preis 2 RM. Postkontonummer 10. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Nachrichten nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Nachrichten nicht verantwortlich.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Verleger: Kurt Wilsdruff, Dresden. Druck: Kurt Wilsdruff, Dresden. Postfach: Dresden 2640. Telefon: 2640. Telegramm: Wilsdruff.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Nr. 152 — 98. Jahrgang. Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden. Postfach: Dresden 2640. Dienstag, den 4. Juli 1939.

Der Führer bei der Luftwaffe

Anerkennung des Führers für die deutsche Flugzeugtechnik

Der Führer und Oberste Befehlshaber beauftragte in Gegenwart des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, die Erprobungsstelle der Luftwaffe Mecklenburg.

Der Generalstabschef der Luftwaffe, Generalleutnant Udet, unterrichtete den Führer über den neuesten Entwicklungsstand der deutschen Luftwaffe. Zahlreiche neue Flugzeuge wurden am Boden vorgeführt und zeigten anscheinend in der Luft Spitzenleistungen an Schnelligkeit, technischer Leistungsfähigkeit und fliegerischem Schick ihrer Piloten.

Der Führer gab wiederholt seine höchsten Bewunderung und Anerkennung über den hohen Leistungsstand der deutschen Flugzeugtechnik und das fliegerische Können der deutschen Luftwaffe aus.

Das größte technische Manöver

Fünftägige Radmenübungen von 10 000 Mann der Heeresnachrichtentruppe

Unter Leitung des Inspektors der Nachrichtentruppen findet in der Zeit vom 2. Juli bis 7. Juli im Raum von Bad Pyrmont-Paderborn-Siegen-Bad Rippingen-Sondershausen eine Radmenübung der Heeresnachrichtentruppe statt. Diese Übung ist das bisher größte Manöver dieser modernen technischen Truppe, das je in einem modernen Heere stattgefunden hat.

Ihre Bedeutung ist ebenso aus der Stärke der eingesetzten Nachrichtenverbände, die insgesamt etwa 10 000 Mann betragen, zu ersehen, wie aus der Tatsache, daß der Inspektor der Nachrichtentruppen, Generalmajor Hellgebel, diese kriegsmäßig durchgeführte Übung selbst leitet.

Die beiden Fronten Rot und Blau stehen sich in diesen Tagen in der Stärke von mehreren Armeen gegenüber. Der Zweck der Übung ist es, den Nachrichtenapparat zu überprüfen und in ganz großen Räumen zu erproben.

Die letzte Übung der deutschen Nachrichtentruppe fand im Jahre 1937 im Teutoburger Wald statt. Sie galt der Vorbereitung für die großen Wehrmachtmanöver desselben Jahres. Die Nachrichtentruppe hat damals glänzend bestanden.

Diesmal handelt es sich darum, die in der deutschen Wehrmacht aus allermoderner entwickelten technischen Nachrichtenmittel zu erproben — die, wie der Spanienkrieg erwiesen hat, die besten der Welt sind. Aus diesem Grunde sind die Manöver in so großem Maße angelegt, und deshalb werden sie auch nur bis hinunter zu den Divisionen durchgeführt, zumal die Nachrichtentruppe in den kleineren Verbänden, wie unzulänglich proben und der tägliche Dienst geübt haben, hervorragende ausgebildet ist und vorzügliches leisten kann.

Im Manöverplan war vorgesehen, daß am 2. Juli abends um 19 Uhr, die beiden Parteien ihre Ausgangsstellung bezogen haben mußten. Der Aufmarsch von Rot und Blau ist auch tatsächlich bis zu diesem Zeitpunkt durchgeführt worden. Zwei nebeneinander verlaufende Handlungen machen diese Nachrichtenübung interessant und für den Beobachter besonders reizvoll. Die eine Handlung ist das kriegsmäßige Spiel der beiden Parteien Rot und Blau, das heute, am zweiten Manövertag, erst am Anfang steht, die andere Handlung ist die kriegsmäßige Vorbereitung der technischen Ausrüstung der Nachrichtenverbände für die Manöverleistung, also die Erprobung des neutralen Nachrichtenapparates, eine Aufgabe, die am Sonntag im wesentlichen abgeschlossen war, die sich aber im Laufe der nächsten Tage an die stets sich wandelnde operative Lage an den Fronten anpassen haben wird.

Die Manöverleitung, die in Händen des Inspektors der Nachrichtentruppe selbst liegt, hat ihren Sitz in Rassel, wo das ganze Gebilde einer großen Schule die vielfältige Organisation überbringt. Ein Bild in dieses Quartier der Manöverleitung erweist die dem Besucher sofort den kriegsmäßigen Charakter vor der technischen Vollkommenheit des Nachrichtenwesens bei der deutschen Wehrmacht, vor dem Können der Offiziere, die diesen komplizierten Organismus leiten, und der Mannschaften, die mit dem technisch so fein durchdachten und oft so komplizierten Apparate umzugehen verstehen. Für das neuartige Nachrichtenwesen, das bis zu den Divisionen beider Fronten reicht und das, da es kriegsmäßig angelegt ist, zum Teil auch auf die Leistungen der Reichspost zurückgreifen kann, wurden trotzdem von der Truppe allein Leistungen von etwa 400 Kilometer Länge geleistet, die alle über die Zentrale der Nachrichtenleitung gehen. Dazu kommt noch die Funktelegraphie, die erst das Nachrichtenwesen vollständig macht. Hoher Ernst und Fleiß durchdringt und übertrifft von Rassel aus die Manöverleitung die Operationen, die nunmehr schon im vollen Gange begriffen sind.

Der einzige Weg

Die englische Welt hat, das lehrt die Geschichte eindeutig, ihre imperialistischen Ziele stets nach dem Grundgesetz zu verfolgen gesucht, daß der Zweck die Mittel heilige. Sie hat es nicht mit Gewalt, sondern mit dem Umweg der Verlockung, der ebenso schönen wie verbindlichen Versprechungen, und wenn das nicht half, bediente man sich endlich jener Methoden der Einschüchterung, die unter Tarnmitteln jeglicher Art zu erpressen verstanden, was mit den Mitteln der Gewalt oder der Bestechung nicht erreicht werden konnte. „Nacht über Unrecht — mein Land!“, dieser britische Wahlspruch ist für die Geisteshaltung des Engländers der höchstdeutlichste Ausdruck. „Moral“ ist deshalb auch ausschließlich ein wertvolles Gebrauchswort für den Briten, um damit die Unmoral seiner eigentlichen Wünsche, Absichten und Ziele vor der übrigen Welt möglichst tief zu tarnen. Treffend war die bekannte Kennzeichnung dieser Mentalität durch Dr. Goebbels, daß wenn der Briten von „Moral“ spricht, er „Rattum“ meint. Nun hat der Geist von London in seinem sinnlosen Haß gegen die Achsenmächte, insbesondere aber gegen das neue Großdeutschland — beiden gönnt britische Hochachtung nicht das trodene Brot unter der englischen Mutter —, da alle sonstigen Mittel aus fast sicheren, zu der verteilungsfähigen aller Methoden, der Verleumdung und internationalen Brandstiftung, seine letzte Zuflucht genommen. Damit soll die Welt von der englischen „Moral“ und der deutschen „Unmoral“ möglichst sinnfällig überzeugt werden. Für „Moral“ sagt London jetzt „Friedensfront“, und wir sind nach englischer Meinung so sehr, das schöne Wort „Rattum“ durch Enttarnung zu erleben. Um das deutsche Volk von Londons wunderbarer Moral besonders eindrucksvoll zu überzeugen, gehen die neuesten Versuche immer plumper darauf aus, einen Keil zwischen den Führer und das ihm auf Leben und Tod Gefolgschaft leistende deutsche Volk zu treiben. Es kennzeichnet die ganze Ahnungslosigkeit des Engländers von deutscher Gefolgschaftstreue und politischem Verstand, wenn letztere die englische Presse sogar noch erklärt, daß mit Adolf Hitler überhaupt nicht verhandelt“ würde. Wie das gesamte deutsche Volk verhandlungsunfähig denkt, hat am Sonntag wieder Rudolf Heß in Kaiserlautern zum Ausdruck gebracht. Er hat die Unerschlichkeit solcher heimtückischen und dummen Versuche, den geschlossenen Ring von Führer und Volk irgendwie zu durchbrechen, darin verwirklicht, wobei sie nebst in das Reich der Fabel! Man kann den unüberwindlichen Gegenstand englischer und deutscher Einschüchterung einfach dahin charakterisieren: „Der einzige Weg“ des Briten, um seine imperialistischen und habgierigen Absichten zu erreichen, geht heute über die Enttarnung der Achsenmächte und vorzüglich Deutschlands. „Der einzige Weg“ aber, der zum deutschen Volk führt, geht über Adolf Hitler!

Lügen um Danzig zusammengebrochen

Der Weg einer planmäßigen Verleumdung — Verantwortungslose Staatsmänner

Wieder einmal ist eine systematische Hebe gegen Deutschland möglich zusammengebrochen. Seit etwa einer Woche überboten sich die Mäpfer der Weltmächte gegenseitig in Verleumdungen und Lügenparolen über einen „Rat“ in Danzig, der am Sonntag stattfinden sollte. Heute sind diese Hebespropheten nun in der unangenehmen Lage, den jämmerlichen Zusammenbruch der neuesten Lügenkampagne irgendwie bemängeln zu müssen. Zwar hat sich in Deutschland niemand durch diese Provokationen aus der Ruhe bringen lassen, schlafend seien aber einmal diese „Informationen aus zuverlässiger Quelle“ zusammengefallen. Am besten informiert war die Londoner und die Warschauer Presse. Hier konnte man sogar den genauen Zeitpunkt dieses „Rats“ kennen: am Sonntag nachmittags Punkt 15 Uhr sollte er beginnen. Die Pariser Zeitungen vom Freitag und Sonnabend wählten übereinstimmend — und daher unbedingt sicher —, daß der Führer sich am Sonntag nach Danzig begeben werde. Aber nicht nur das: sogar die Dauer seines Aufenthaltes, der natürlich das Signal für den ominösen „Wochenend-Rat“ darstellen sollte, war ihm von der Nachrichtenagentur Reuters vorgezeichnet. Zwei Tage würde der Führer in Danzig bleiben. Zu immer erstaunlicheren Tatsachen „verbücherten“ sich die Gerüchte um Danzig. Die gesamte Welt-Presse berichtete in riesigen Schlagzeilen am Freitag, daß 600 000 Mann Reserve in Deutschland mobilisiert worden seien und zum Einmarsch bereit ständen. Die „EM-Alied-Division“ sei bereits friedlich in Danzig eingedrückt. In anderen Zeitungen war es wieder die — allerdings inzwischen aufgelöste — Legion Condor. So genau kommt es ja auch nicht darauf an, wenn man lügen will.

weckte, als hätte eine Weltkatastrophe im Danzig unmittelbar bevor

Nachdem dieser „Rat“ nun nicht stattgefunden hat, rehet man sich in London und Paris mit dem nicht gerade mehr neuen Titel heraus, der Führer sei vor den Drehungen und der Entschlossenheit der Demagogen zurückschlagen. „Hitler hat tatsächlich während des Wochenendes einen „Rat“ in Danzig geplant“, schreibt z. B. der „Sunday Dispatch“. Seine Absichten sind aber am Freitagabend in London bekannt geworden“. Das genügt natürlich, damit Berlin den Plan fallen ließ. Auch die ruhige und würdevolle Haltung der polnischen Regierung wird gerühmt. Ueber die Nachrichten polnischen Gesandtschaften steht man in London natürlich hinweg. Es ist die gleiche Melodie, wie wir sie im Mai vorigen Jahres hörten, als Deutschland ja ebenfalls vor dem Druck der Weltmächte kapitulieren mußte!

Verzweifelt sei noch eine erkläre Frage der „Times“ am Montag. Man wisse nicht so recht, das Wort ganz unklar, warum die Gerüchte am Wochenende in die Welt gesetzt worden seien. Wohllicherweise habe Deutschland geklopft, in England und Frankreich den Boden zu sondieren. Da haben wir es: die ganze Lügenkampagne geht von uns selbst aus!

Danzig stellt den Transfer ein

Schutzmaßnahmen für die Wirtschaft Danzigs — Eine Folge der Haltung Polens

Wie die Bank von Danzig mitteilt, hat sie den Transfer für den Finanz- und Zahlungsdienst der Danziger Auslandsbanken bis auf weiteres eingestellt. Desgleichen werden freie Devisen zur Zahlung des Kapitalverkehrs nach dem Ausland, d. h. für Zahlungen, die nicht den Warenverkehr und seine Nebenleistungen sowie den Reiseverkehr betreffen, bis auf weiteres von der Bank von Danzig nicht mehr zur Verfügung gestellt. Die nichtkonvertierten Guldenszahlungen an Ausländer werden auf gesperrten Auslanderguldenkonten bei den Devisenbanken gutgeschrieben.

Aus Danziger Wirtschaftskreisen wird dazu erklärt, diese Maßnahme der Bank von Danzig habe sich daraus ergeben, daß das Devisenkontingent der Danziger Wirtschaft sowohl aus dem Außenumschlag als auch aus dem Export nach Polen immer geringer würde.

Der Danziger Außenumschlag, der noch im Jahre 1938 einen Wert von 1476 Millionen Gulden hatte, sank im Jahre 1939 auf 375 Millionen Gulden. In der gleichen Zeit liegt der Außenumschlag des Warenverkehrs über England von 133 Millionen im Jahr 1939 auf 1183 Millionen im Jahr 1938.

Das Danziger Devisenkontingent aus der Kommissions-, Export- und Reimportierung im Außenumschlag und im Transitverkehr wurde entsprechend geringer, hatte schon in früheren Jahren Danzig für die Warenbewegung aus Polen jährlich etwa 25 bis 30 Millionen Polen in freien Devisen zur Verfügung zu stellen, so ist infolge des Kontakts Danziger Waren in Polen dieses Verhältnis katastrophal geworden. Ferner mußte Danzig seine Einfuhr verringern, um seine Industrie zu modernisieren und eine erhöhte Einfuhr zu ermöglichen, damit der Export von Einnahmen im Außenumschlag und im Export nach Polen wenigstens einigermaßen ausgeglichen wurde. Diese drei Faktoren hatten zur Folge, daß die Lücke in der Danziger Devisenbilanz immer größer wurde.

General Berth kommt nach Berlin

Besuch des ungarischen Generalfeldmarschalls. Auf Einladung des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Braunschtig, trifft der Chef des Generalstabes der Agl. ungarischen Heeres, General d. Inf. Berth, am Dienstagabend zu einem mehrtägigen Besuch in Berlin.

Kriegsbeher im Kabinett?

Neuame für Churchill und Eden in Londons Presse. In gewissen britischen Kreisen wird wieder einmal die Rede für die Aufnahme der kriegsbeher in das Kabinett gemacht. Man bringt damit einen überraschenden Besuch in Zusammenhang, den Ministerpräsident Chamberlain am Montag bei König Georg machte. Schon vorher hatte der „Daily Telegraph“ sich in einem Leitartikel für die Einbeziehung Churchill in die Regierung ausgesprochen unter dem Motto, man solle keine hervorragenden Kräfte und Erfahrungen verstoßen lassen. Es sei ganz sicher, so schreibt das Blatt, daß kein Schritt die Achsenmächte „keiner davon überzeugen wird“, daß England es ernst meint. (?) Die Aufnahme Churchill ins Kabinett wäre die „vollständigste Maßnahme“, die Chamberlain treffen könne. Auch andere Zeitungen haben sich mit dem gleichen Thema befaßt und neben Churchill seinen Kompagnon aus der berüchtigten Kriegsbeherfamilie, den schönen Anthony Eden, als künftigen Minister in Vorschlag gebracht. Sogar die Provinzialblätter haben in die gleiche Kerbe. Es schreibt beispielsweise das berühmte „Manchester Guardian“, nicht nur die Weltkenntnis der ausgezeichneten Regierung würde durch eine solche Maßnahme gegeben, sondern auch gleichzeitig das Vertrauen geklärt; denn sowohl Churchill als auch Eden hätten „nur einen Fehler begangen“, daß sie sich nämlich bereits für eine Politik (auf deutsch Kriegspolitik) eingestellt hätten, die die Regierung erst später angenommen habe.